

Zeitschrift: Brugger Neujaersblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 124 (2014)

Artikel: Franz Herth : ein Freund von Brugg
Autor: Belart, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-900740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Franz Herth – ein Freund von Brugg

Text und Bild **Peter Belart**

Franz Herth ist kein Ur-Rottweiler. Aber diese Stadt übte auf ihn immer eine grosse Anziehungskraft aus. «Sie hat für mich einen hohen Sympathiewert», sagt er. Und genau diesen Sympathiewert hat er auch auf Rottweils Partnerstadt Brugg übertragen. Er gilt in Rottweil als einer der engagiertesten Freunde Bruggs.

Franz Herth sitzt auf einem Steinblock in Rottweils Altstadt. Seine ganze Haltung drückt Ruhe und Gelassenheit aus. Hast ist ihm fremd. Er betrachtet das Geschehen an diesem mildwarmen Markttag, grüsst und wird gegrüsst. Am Revers seines Jacketts steckt ein Pin mit dem Brugger Wappen, darunter eine rote Plakette mit dem Rottweiler Adler. «Gehen wir in den Gasthof Grimm», schlägt er vor. «Dort haben sich Rottweiler und Brugger Freunde unzählige Male getroffen.» Mit kurzen Schritten geht er vor, weist da und dort auf eine Merkwürdigkeit hin, und schnell wird klar: Der Mann kennt und weiss hier alles.

Geboren 1933 in Freiburg, aufgewachsen in Tübingen, hat sich Herth sein ganzes Berufsleben lang mit Steuerfragen befasst. In jungen Jahren hatte er Gelegenheit, Rottweil zu besuchen. Es war Liebe auf den ersten Blick: «Ich fühlte mich hier einfach wohl. Die Freundlichkeit dieses Stadtbildes ... Da wollte ich gerne leben.» Das Schicksal meinte es

gut mit ihm, denn er lernte eine Frau kennen – eine Rottweilerin! Die beiden heirateten und nahmen ihren Wohnsitz – eben in Rottweil. Franz Herth ist dort inzwischen tief verwurzelt. Seit 1960 ist er Rottweiler Bürger. Während vieler Jahre stand er der Stadt als Fremdenführer zur Verfügung, und – besonders wichtig – «hier haben sich echte Freundschaften ergeben».

Die Musik ...

Erste Kontakte mit Brugg ergaben sich für Franz Herth über die Musik. Während 28 Jahren wirkte er aktiv in der Rottweiler Stadtkapelle mit, wo er die Lyra spielte. «Es muss ums Jahr 1980 gewesen sein, als die Stadtmusik Brugg zu einem Doppelkonzert nach Rottweil kam.» Das Erlebnis war intensiv; zwischen der Rottweiler und der Brugger Formation entstand «eine schöne Musikerfreundschaft», die ihren Ausdruck in weiteren Konzerten fand, aber auch in zahlreichen privaten Kontakten hüben und drüben. Seither weht in Herths Garten eine Schweizer Fahne. «Die Fahne von Brugg ist leider schon ganz verblasst.»

Herth verstand sich besonders gut mit dem Fahnenträger der Brugger Stadtmusik, dem Schreiner Paul Beldi. Man besuchte sich immer wieder, brachte Geschenke mit und nahm gegenseitig Anteil am Leben. «Einmal hat mir Paul eine grosse Eichenholzplatte mitgebracht, die uns noch heute als Tisch dient.» Kontakte entstanden aber auch über andere Kanäle, so über die Vereinigung pensionierter Eisenbahner zu Gregor Tomasi oder über Stadtführungen in Rottweil für Besuchergruppen aus Brugg. Herth hebt eine Führung hervor, die er für Franz Hollinger und dessen Begleiter leiten durfte: «Sie bereiteten mir mit einem Geschenk eine Riesenfreude: Sie hatten mir die Stadtgeschichte von Brugg mitgebracht.»

Franz Herth wird grundsätzlich: «Ich bin richtig stolz auf die Einmaligkeit dieser Städtefreundschaft. Es ist ja Deutschlands älteste Partnerschaft mit einer ausländischen Stadt. Noch viel wesentlicher als die lange Dauer erscheint mir aber der Umstand, dass es sich nicht einfach nur um eine offizielle Partnerschaft handelt. Sie lebt vielmehr von den engen Beziehungen der Bürger untereinander, von Jahrgängertreffen, Vereinskontakten



und Betriebsausflügen.» Und dann erzählt er von der legendären «Brugger Speisung», von der er sich ein lebendiges Bild macht, obwohl er ja nicht in Rottweil aufgewachsen ist: Eintopfsuppe, Corned Beef, Weissbrot, Kakao, in den Nachkriegsjahren ausgesprochene Delikatessen und sonst kaum erhältlich, wurden aus Brugg an die Menschen der Partnerstadt geschickt.

Eigene Erinnerungen

Im Gespräch werden viele Erinnerungen an Brugg und an Begegnungen mit Bruggerinnen und Brugger wach, an unterschiedlichste Ereignisse: an die Fahnenweihe der Stadtmusik, an Waldumgänge auf dem Bruggerberg mit Verpflegung im Waldhaus, und vor allem an Viktor Bulgheroni. «Er war ein glühender Freund dieser Partnerschaft; Bulgheroni und Brugg sind für mich fast so etwas wie Synonyme»: Begehungen des Turms der Stadtkirche – «er schlug dabei immer die Glocken an»; Schlauchbootfahrten auf der Aare – «mulmige Gefühle», und das Stadtfest in Rottweil, für das Bulgheroni in seinem militärischen Umfeld jede Menge Dekorationsmaterial organisiert und nach Rottweil gebracht hatte. Herth zögert einen Moment und sagt dann: «Ich war selbstverständlich bei seiner Beerdigung dabei.»

Doch da waren noch viele andere: «Max Peter, Heiner Wehrli, «Gotthard»-Wirt Fritz Widmer, Dieter Lüscher – und als wir unseren goldenen Hochzeitstag feierten, stand plötzlich Pierre Lardon bei uns im Garten – welche Freude!»

Oftmals war Franz Herth am Brugger Jugendfest mit dabei. «Für mich und eine Reihe anderer Rottweiler ist das so etwas wie ein angenehmer Pflichttermin.» Er hält inne und besinnt sich auf treffende Worte. «Sie singen immer «Grosser Gott, wir loben dich». Das finde ich grossartig.» – «Und das Brugger Lied, das singen wir alle immer inbrünstig mit!» Ein kleines Lächeln liegt auf seinem Gesicht, und er zitiert auswendig: «E starchi Brugg, en schwarze Turm ...»